



Vermessung mittelalterlicher Keller mit dem Tachymeter (Mark Kronauer)

WOHNEN AN DEN KAISERTHERMEN

Schon in der Römerzeit war es eine „Filetlage“

Seit dem 1. Juli 2014 führt die Landesarchäologie (Außenstelle Trier) auf dem künftigen Baugrundstück der *gbt* und der SWT unter dem Namen *Domizil an den Thermen* archäologische Ausgrabungen durch. Die Grabungen auf dem rund 1.800 m² großen Gelände sind auf 15 Monate Dauer angelegt (Ende: 30. September 2015).

Das Grabungsareal liegt innerhalb eines rechteckigen römischen Stadtquartiers (lateinisch: *insula*) zwischen dem Großbau der um 300 n. Chr. errichteten Kaiserthermen im Osten und dem rö-

mischen Forum, dem wirtschaftlichen und politischen Zentrum der Stadt, im Westen. Aufgrund seiner zentralen Lage hätte man das Gelände unter Immobiliengesichtspunkten wohl schon in römischer Zeit als städtische „Filetlage“ bezeichnet.

Ein ungeklärtes Forschungsproblem bildet bislang die Frage, wie die Verbindungsachse zwischen dem Forum und den Kaiserthermen in spätrömischer Zeit städtebaulich gestaltet war. Vor Errichtung der Kaiserthermen verlief eine römische

Fortsetzung Seite 8

27.9. TAW SOMMERFEST



Der Treffpunkt am Weidengraben feiert sein 25-jähriges Jubiläum.

Tipps auf Seite 6

NOTRUF



24-STUNDEN-
NOTRUF-SERVICE:
0160/7119700

BALKON



Wie nutze ich meinen Balkon, ohne meine Nachbarn zu stören?

Tipps auf Seite 5

GRABUNGSABLAUF UND ERSTE ERGEBNISSE

In einem ersten Schritt wurden die mit Schutt verfüllten mittelalterlichen Keller der vier kriegszerstörten Häuser entlang der Straße „Weberbach“ freigelegt. In das Mauerwerk dieser Keller waren häufig römische Werksteine und Architekturglieder (Säulentrommeln, Straßenpflasterplatten u. a.) in zweiter Verwendung eingesetzt worden.

Völlig überraschend wurde unmittelbar vor diesen Kellern und z. T. in deren Mauern integrierte mächtiges spätrömisches Fundamentmauerwerk aus Muschelkalk und Ziegeln aufgedeckt. Durch den Fund eines Ziegelstempels mit dem Aufdruck CAPI können wir bereits jetzt sagen, dass das Baumaterial von den gleichen Großziegeleien stammt, die die kaiserlichen Großbauten des 4. Jahrhunderts (Basilika, Dom, Kaiserthermen) belieferten. Wegen der mittelalterlichen Überbauungen ist der Grundriss des großen Fundamentblocks derzeit noch unklar. Aussagen über dessen Funktion werden erst möglich sein, wenn der Grundriss nach Abtragung des mittelalterlichen Mauerwerks klarer ablesbar ist. Funde von bis zu zwei Meter großen Kalksteinplatten in diesem Bereich (überwiegend verbaut in mittelalterlichem Mauerwerk) deuten zudem auf eine entsprechende Straßen- oder Platzpflasterung vor dem Westportal der Kaiserthermen hin.



Hermann Weiler und Schülerpraktikant Jannick Müller vor mittelalterlichem Keller.

Im rückwärtigen Teil des Baugrundstücks werden gegenwärtig die übereinander liegenden Straßenschichten der römischen Ost-West-Straße der Vorthermenzeit untersucht. Seit dem Bau dieser Straße in den ersten Jahrzehnten nach Christi Geburt ist der Straßendamm in den nächsten knapp 300 Jahren durch Auftragung neuer Kieslagen kontinuierlich „in die Höhe gewachsen“ (vergleichbar mit den Straßen der Neuzeit).

PERSPEKTIVEN

Durch die tiefen und großflächigen Grabungen wird es möglich sein, bis in die frühesten römischen Schichten aus den Jahrzehnten um Christi Geburt, also der Gründungsphase des römischen Trier (AVGVSTA TREVERORUM), vorzudringen. Grabungen dieser Art auf ungestörten Flächen konnten bislang erst selten durchgeführt werden. Sie versprechen neue Aufschlüsse zur urbanistischen Entwicklung Triers nach seiner Gründung (um 17 v. Chr.) und zum Ausbau nach der Erhebung Triers zur Kaiserresidenz am Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr.

Die Grabungsfunde werden nach Abschluss der Grabungsarbeiten von der Fläche geborgen und zur weiteren Bearbeitung in die Magazine und Werkstätten des Rheinischen Landesmuseums überführt.

Auf dem gut 1800 m² großen Grundstück wird ein Wohn- und Geschäftshaus mit 33 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen errichtet, die insgesamt eine Wohnfläche von gut 3300 m² haben und alle mit einem Balkon ausgestattet sind.



Hubert Schmitz (links) und Rudolf Becker (rechts) bei der Freipräparierung eines Kiesbelages einer römischen Straße.

Fotos: Rheinisches Landesmuseum Trier (B. Kremer, J. Hupe)



Blick über das Grabungsgelände mit mittelalterlichen Kellern und römischem Ziegelmauerwerk im Vordergrund.

Ost-West-Straße über das Gelände, flankiert von römischen Stadthäusern mit gehobener Wohnausstattung.

Im Mittelalter, spätestens ab dem 13. Jahrhundert, siedelten sich auf dem Gelände Weber, Tuchfärber und Gerbereibetriebe an, die das Wasser des dortigen Stadtbaches (er liegt unter der heutigen Straße „Weber-

bach“) für ihr Gewerbe abzweigten. Eine Gerberei war auf dem Gelände noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tätig. Die gesamte Bebauung entlang der Weberbachstraße erlitt durch Bombardements im Zweiten Weltkrieg schwere Schäden. Die kriegszerstörten Häuser auf dem Gelände wurden nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut, nur die Trümmer beseitigt.

GRABUNGSTEAM

Die Grabungsmannschaft besteht derzeit aus 6–8 Personen, die kontinuierlich mit den Ausgrabungen beschäftigt sind. Den Kern bilden folgende Personen: der Grabungstechniker Bruno Kremer, der als örtlicher Grabungsleiter für die fachgerechte Dokumentation und die Vermessung aufgedeckter Grabungsbefunde zuständig ist; der Grabungszeichner (Peter Bühning) fertigt Handzeichnungen von komplexen Schichtenprofilen oder auch ausgewählten Grabungsfunden an.

Die Grabungsarbeiter sind in erster Linie für archäologische Erdarbeiten zuständig. So sorgen sie für die fachgerechte Freilegung der Befundflächen, legen Profilschnitte an und bereiten diese für die Dokumentation durch den Grabungstechniker vor. Darüber hinaus obliegt ihnen z. B. die sorgfältige Bergung archäologischer Fundstücke. Diese Tätigkeiten werden von Mark Kronauer, Hubert Schmitz, Hermann Weiler sowie Rudolf Becker (Baggerführer) durchgeführt. Zudem wirken gegenwärtig zwei Schülerpraktikanten (Jannick Müller, Patrick Weiland) auf der Grabung mit, um einen ersten Eindruck der archäologischen Arbeitsweisen zu gewinnen.



Grabungszeichner Peter Bühning bei der zeichnerischen Dokumentation eines Schnittes durch eine römische Straße.